

Dieses Buch gehört:



Foto: © cbj, München

Enid Blyton, 1897 in London geboren, begann im Alter von 14 Jahren, Gedichte zu schreiben. Bis zu ihrem Tod im Jahre 1968 verfasste sie über 700 Bücher und mehr als 10 000 Kurzgeschichten. Bis heute gehört Enid Blyton zu den meistgelesenen Kinderbuchautoren der Welt. Ihre Bücher wurden in über 40 Sprachen übersetzt.

Von Enid Blyton ist bei cbj folgende Serie erschienen:

»Fünf Freunde« (66 Bände)

Enid Blyton™

Fünf Freunde und ein schlimmer Verdacht

Illustriert von Silvia Christoph



cbj ist der Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier
Holmen Book Cream liefert Holmen Paper, Hallstavik, Schweden.

Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform.

1. Auflage Sonderausgabe 2012

© 2006 cbj, München

Alle Rechte vorbehalten

Ein neues Abenteuer der von Enid Blyton
erfundenen Figuren »Fünf Freunde«.

Diese Geschichte wurde von Sarah Bosse geschrieben.

Enid Blytons Unterschrift und »Fünf Freunde«
sind eingetragene Warenzeichen von Chorion Rights Limited.

© 2006 Chorion Rights Limited, a Chorion company.

All rights reserved

Lektorat: Sibylle Hentschke

Umschlagabbildung und Innenillustrationen: Silvia Christoph

Umschlaggestaltung: Atelier Langenfass, Ismaning

SaS · Herstellung: AnG

Satz: Uhl+Massopust, Aalen

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-570-15591-2

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de

Die traurige Nachricht

Anne lag auf ihrem Bett im Internat und starrte an die Decke.

»Weißt du was, Georg«, sagte sie zu ihrer Kusine, mit der sie das Zimmer teilte, »ich bin von dem leckeren Abendessen so faul und träge geworden, dass ich mich, glaube ich, nicht mehr dazu aufraffen kann, heute Abend noch irgendetwas zu machen.«

Georg, die eigentlich Georgina hieß, aber viel lieber ein Junge sein wollte und daher darauf bestand, Georg genannt zu werden, war gerade dabei, ihre Schultasche für den nächsten Tag zu packen. »Na ja, ich muss auf alle Fälle noch mit Tim raus, aber so richtig viel Lust habe ich nicht. Ich habe auch zu viel gegessen.«

Georgs Hund Tim durfte mit den Mädchen im Internat wohnen. Die Rektorin drückte ein Auge zu, denn Georg hätte sich sonst geweigert, den Unterricht am Internat anzutreten. Den Schülerinnen war es zwar gestattet, ein Tier zu halten, doch meistens handelte es sich dabei um Kanarienvögel, Meerschweinchen oder Zwergkaninchen. Ein gro-

ßer Hund wie Tim, das war schon etwas Besonderes. Aber Tim hatte sich als sehr angenehmer Inter-
natshund erwiesen. Er störte nie, denn er wusste,
was von ihm verlangt wurde.

Georg schnalzte. »Komm, Timmi, drehen wir
eine Runde. Aber ich fürchte, du wirst dich heute
mit einer kleinen zufrieden geben müssen.«

Gerade hatten die beiden das Zimmer verlassen
und Anne nach ihrem Buch gegriffen, um den Rest
des Tages zusammen mit *Alice im Wunderland* zu
verbringen, da kam Georg schon wieder ins Zim-
mer. »Ich fürchte, mit deinem faulen Abend wird es
nichts. Du sollst nach unten kommen. Deine Mut-
ter ist am Telefon.«

Plötzlich fühlte Anne sich gar nicht mehr müde.
Voller Vorfreude auf ein kleines Schwätzchen mit
ihrer Mutter, verließ sie das Zimmer.

Fröhlich sprang sie die Treppe hinunter ins Erd-
geschoss, wo in einem kleinen Nebenraum des
Sekretariats der Elisabethenschule das Telefon für
die Schülerinnen stand. Hier konnten sie ungestört
sprechen.

Anne schloss die Tür hinter sich und griff nach
dem Hörer. »Hallo, Mutti, schön, dass du anrufst!«

»Hallo, Anne, ich wollte mal hören, wie es euch beiden geht. Seid ihr wohlauf?«

»Natürlich«, antwortete Anne und fing an zu lachen. »Außer dass wir ganz schön voll gefuttert sind. Georg ist gerade mit Tim zu einem Spaziergang aufgebrochen. Puh, vielleicht hätte ich mich ihr anschließen sollen. Ein kleiner Verdauungsspaziergang wäre eigentlich nicht schlecht.«

»Daraus schliesse ich, dass euch das Essen im Internat nach wie vor gut schmeckt«, folgerte die Mutter. »Das beruhigt mich sehr.«

»Ja, Mutti, es ist fast so lecker wie zu Hause«, antwortete Anne. »Wir haben wirklich eine sehr gute Köchin hier. Aber wie es wohl Richard und Julius erwischt haben? Hast du übrigens schon etwas von ihnen gehört? Hast du mit ihnen auch telefoniert? Geht es ihnen gut?«

Annes Brüder, Julius und Richard, waren dieses Jahr mit ihren Klassen gemeinsam ins Schullandheim an der Küste gefahren. »Oh, Julius und Richard? Nein, leider habe ich sie noch nicht gesprochen, doch ich denke, es geht ihnen gut. Sie werden sicher den ganzen Tag beschäftigt sein. Ich hoffe nur, dass es ihnen dort im Schullandheim ge-

fällt«, antwortete die Mutter. »Wie läuft es denn bei dir mit den Prüfungen, mein Schatz?«

»Recht gut, Mutti«, erwiderte Anne fröhlich.

»Hast du denn deine Mathematikarbeit schon geschrieben?«, wollte die Mutter wissen. Anne berichtete ihr von der Geometriearbeit, die zum Glück kein größeres Problem für sie gewesen war. »Bis auf eine Aufgabe ist mir alles leicht von der Hand gegangen. Ich glaube, dass wir sie schon morgen zurückbekommen werden.«

»Das klingt prima«, antwortete die Mutter. »Darüber wird sich euer Vater freuen. Er ist immer noch auf Dienstreise und lässt schöne Grüße ausrichten.«

»Aber nun sag mir mal, wie es dir geht, Mutti«, bat Anne.

Die Mutter seufzte. »Danke, Anne. Leider bin ich gestern umgeknickt und jetzt schmerzt mein Knöchel ein wenig. Aber es ist wohl nicht so schlimm.«

»Das klingt nicht so schön, Mutti«, erwiderte Anne besorgt. »Wie ist denn das passiert?«

»Ach Anne, du weißt doch, dass ich oft mal schnell etwas aus dem Vorratskeller holen muss. Na ja, und als ich gestern wieder die Treppe herun-

terlief, habe ich wohl eine Stufe übersehen und bin umgeknickt. Aber mach dir keine Gedanken. Heute kann ich schon wieder laufen, ich muss nur etwas langsamer machen.«

»Ich wünsche dir gute Besserung, Mutti! Wenn Georg und ich in den Ferien zu dir kommen, musst du wieder richtig gesund sein. Und das ist ja schon nächste Woche«, erwiderte Anne, immer noch besorgt.

»Ja, ich weiß, Anne. Danke dir. Und grüß bitte Georg, ja?«

»Tim auch?«, fragte Anne lachend.

Jetzt lachte auch die Mutter. »Aber ja, wie konnte ich den lieben Tim schon wieder vergessen! Auf bald!«

Auf dem unteren Flur traf Anne auf ihre Kusine. Sie war mit Tim in der Tat nur eine sehr kleine Runde gelaufen.

»Was machst du denn für ein Gesicht?«, erkundigte sie sich. »Gibt es etwa schlechte Nachrichten von zu Hause?«

»Meiner Mutter geht es leider nicht so gut, sie ist umgeknickt und hat sich den Knöchel verletzt. Sie sagt, dass sie laufen kann, aber sie hat auch Schmer-



Enid Blyton

Fünf Freunde und ein schlimmer Verdacht

Band 48

Gebundenes Buch, Pappband, ca. 160 Seiten, 13,5 x 21,5 cm

ISBN: 978-3-570-15591-2

cbj

Erscheinungstermin: Juli 2012

70 Jahre Fünf Freunde - Die Jubiläums-Edition

Große Aufregung im Schullandheim! Richard wird verdächtigt, geklaut zu haben. Julius ist der Einzige, der an die Unschuld seines Bruders glaubt. Als die Nachricht auch Anne und Georg erreicht, greifen sie ein. Schon bald entdecken die Freunde, wer hinter der Intrige gegen Richard steckt. Eine Gaunerbande hat sich ins Schullandheim eingeschlichen und treibt dort einen florierenden Handel mit gefälschten Papieren ...